Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

90 (19.4.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 90. Montag den 19. April 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. April, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südöstlich von Ypern in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen; nur um drei von den Engländern besetzten Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stoßweier am Sattel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Metzeral wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feinde auf ihre Unterstützungen zurückgenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Im Osten ist die Lage unverändert.

* Berlin, 19. April. Die Ueberschwemmung im Ysergebiet ist, wie verschiedene Morgenblätter berichten, stark zurückgegangen. Man sieht nur Schutt und Schlamm. Bei Dixmuiden liegen sich Deutsche und Belgier sehr nahe gegenüber.

* Berlin, 19. April. Die „Voss. Ztg." meldet: Auf den Bahnhöfen von Hazebrouck, Oumale und Abbeville spielten sich bei der Verladung der Einberufenen der Jahresklasse 1917 erschütternde Szenen ab. Die Angehörigen gebärdeten sich wie wahnsinnig, als sie von ihren Kindern Abschied nehmen mußten. Manche von den Jungen, die sich wohlgemut zeigten, sagten: „Tröste Dich, Mutter, wir kommen ja doch nicht mehr in die Front."

W.T.B. Lyon, 18. April. „Nouvelliste" meldet aus Amiens: Eine Taube überflog gestern Amiens und warf Bomben, denen zwölf Personen zum Opfer fielen.

* Berlin, 19. April. Wie verschiedene Morgenblätter melden, veröffentlicht eine Amsterdamer Versicherungsfirma eine Liste der vom 15. März bis 15. April von deutschen Unterseebooten torpedierten Schiffe. Es werden darin 38 englische, 5 französische, 3 holländische — von denen allerdings 2 auf Minen gelaufen sind — sowie je 1 russisches, portugiesisches, schwedisches und norwegisches Schiff aufgeführt. Aufgebrachte Schiffe sind nicht eingerechnet. — Auf Vollständigkeit kann diese Liste aber wohl kaum Anspruch machen.

W.T.B. London, 18. April. (Nicht amtlich.) Der Dampfer „Englantine", 1312 Tonnen groß, ist bei dem Versuche, einem Unterseeboot zu entkommen, bei Filey auf Strand gelaufen. Man hält das Schiff für verloren.

* Berlin, 19. April. In Kopenhagen trafen, wie dem „Berl. Tagebl." berichtet wird, drei Fischdampfer ein, die von einem deutschen Unterseeboot nach Cuxhaven gebracht worden waren. Die Dampfer wurden dort nach 4tägigem Aufenthalt freigegeben und ihre Ladung von der deutschen Regierung bezahlt.

W.T.B. Berlin, 18. April. Die „Voss. Ztg." meldet: Die „Times" meint: Es ist möglich, daß die Luftschiffe, die die englische Küste angriffen, sich auf einem Uebungsflug befunden haben. Die Fahrt kann aber auch ein Versuch gewesen sein, die Stellung unserer Abwehrmittel auszukundschaften. Wenn die Deutschen einst kommen, um uns anzugreifen, dann ist es sicher, daß sie in bedeutender Anzahl kommen werden.

W.T.B. London, 18. April. (Nicht amtlich.) Für die Dienstag-Sitzung des Unterhauses sind nicht weniger als sechzehn Anfragen an Sir Edward Grey über die Forderungen Japans an China angemeldet, die meisten von den Abgeordneten aus Lancashire, das an dem Handel im fernen Osien besonders interessiert ist.

W.T.B. Wien, 18. April. Amtlich wird verlautbart vom 18. April, mittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Waldkarpathen wurden bei Nagypolany, Zellö und Telepocz russische Angriffe blutig abgewiesen. 7 Offiziere, 1425 Mann gefangen. An allen übrigen Fronten nur Geschützkampf. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbisches Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.T.B. Berlin, 18. April. Das „Berl. Tagbl." schreibt: „Ags Madelung" berichtet über die Erstürmung des Zwinin durch die deutschen Truppen, daß die Führer der deutschen Südarmee für diese Tat hohe Anerkennung erhalten haben. Ein jeder Mann, der den Zwinin (Karpathen) stürmte, erhielt das Eiserne Kreuz.

Berlin, 18. April. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet offiziell, laut einem Telegramm der „B. Z." aus Kopenhagen die Rückkonzentration der russischen Karpathenarmee. Als Grund werde der plötzlich eingetretene „Witterungswechsel" in den Karpathen bezeichnet.

W.T.B. Konstantinopel, 17. April. Am 14. April nachmittags beschoß das englische Linienschiff „Majestic" die Stellungen am Lande bei Gabatepe an der Sarosbucht. Das Feuer wurde erwidert und die „Majestic" nach wenigen Schüssen gezwungen, sich zurückzuziehen. Als „Majestic" am Nachmittag des 15. April wieder einige vorgeschobene Batterien angriff, wurde sie von den türkischen Forts unter Feuer genommen und erhielt drei Treffer, zwei hinter der Kommandobrücke

---

Feuilleton. 27)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

Alle seine Pulse flogen, sein ganzer innerer Mensch war in Aufruhr. So eine Schlacht, dachte er: wie die einen umkrempelt! . . . Und fast wider Willen rief er noch einmal alle Einzelheiten vor sein Auge, all das Gräßliche und doch Große, Heroische, unsagbar Herrliche, das er seit dem frühen Morgen erlebt. Und dann wieder dachte er an das Leben, das er früher geführt, das einsame, stille Gelehrtenleben in dem alten, schmalgiebeligen Hause zu Danzig. Wie lag das schon so weit! Ihm war, als habe eine Welt sich zwischen das Jetzt und das Ehemals geschoben. Beinahe mußte er lächeln bei dem Gedanken an seine frühere Beschäftigung. Sein Werk . . . Wie hieß doch der Titel? Laß sehen . . . „Ueber die Evolution der Seele und ihren Zusammenhang mit der tierischen und geistigen Natur des Menschen." . . . Er lachte in sich hinein. Wie hatte er immer nach Beispielen suchen müssen, da oben in seinem Arbeitszimmer, nach Belegen für seine Gedanken, geschöpft aus der Geschichte, aus dem tätigen Leben ringsum. Und jetzt, war er nicht selbst das beste Beispiel für seine Lehre? Hatte seine Seele sich nicht verändert unter dem Erleben dieser letzten Wochen? War sie nicht derber und härter geworden, — wie die Haut an seinen Händen? Früher rann ihm immer ein Schauer über den Rücken, wenn er sich einen toten Menschen nur vorstellte. Und jetzt? Wie viele hatte er fallen sehen, — ach, nicht nur fallen, sondern gräßlich zerfleischt werden! Und er hatte nicht mit der Wimper gezuckt. Er dachte an Christine: wie gut, daß sie nicht wußte, wo er war — und wie nahe ihn der Atem des Todes schon gestreift. Aber dann beschloß er doch, ihr Nachricht von sich zu geben, und riß aus seinem Meldungsbuche ein paar Blätter und begann, ihr zu schildern, was er erlebt . . .

Doch er hatte noch keine zwanzig Zeilen zu Papier gebracht, als ihn Lärm von der Chaussee her aufscheuchte. War das der Feind?! Er riß den Revolver vom Gurt und eilte in großen Sprüngen zum Schützengraben, zu seinen Jägern.

Nein, es war nicht der Feind, es war die erwartete Reservedivision. Schon bog ihre Spitze um den Hügelvorsprung. Kavallerie an der Spitze, weiße Kürassiere und blaue Ulanen, prächtig anzusehen mit ihren ragenden Lanzen.

Lothar eilte an die Straße und salutierte; der Generalleutnant hielt an und fragte ihn aus nach dem Stande der Schlacht.

Dann zogen sie weiter; Feldartillerie demnächst, Train, Sanitätskolonne, schwere Fußartillerie; die gewaltigen Feldhaubitzen rasselten vorüber, daß die Erde bebte. Und daran schloß sich ein schier unendlicher Zug Infanterie — vier Regimenter! Bis in den späten Abend hinein zogen sie vorüber, und immer noch dröhnte in der Ferne der Schlachtendonner . . . ein dumpfes Grollen, und dazwischen schwere Schläge . . . wie bei einem Gewitter . . .

Die Jäger warteten auf ihre Abberufung, aber sie kam nicht. Es wurde Nacht, und sie blieben auf ihrem Posten. Patrouillen wurden ausgesandt, Posten aufgestellt, die wachtfreie Mannschaft wickelte sich in ihre Mäntel und schlief im Gras, den Dachs unterm Kopf.

Lothar erwachte, als der Morgen eben graute. Rings war tiefe, ungewohnte Stille; die Schlacht war verstummt. Ihn quälten Gedanken: War sie zu Ende? Wie mochte sie ausgegangen sein? War die Division zur Zeit gekommen? Hatten die Unseren gesiegt? —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und einen zwischen die Schornsteine. Das Schiff drehte ab und wurde durch das Linienschiff „Swiftsure“ ersetzt.

Konstantinopel, 19. April. Das englische Panzerschiff „Swiftsure“, das den Kampf in der Sarosbucht fortsetzte, nachdem die „Majestic“ sich zurückgezogen hatte, wurde ebenfalls von vier Schüssen getroffen und durch eine darauf erfolgende Explosion schwer beschädigt. Einer der Kohlendampfer wurde durch eine Bombe unserer Aeroplane zum Sinken gebracht.

* Berlin, 19. April. Die „Morgenpost“ meldet: Nach einer Mailänder Meldung aus Athen haben die Alliierten auf Lemnos 35000 Mann gelandet.

* Berlin, 19. April. Eine Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Athen besagt: Alle Pressenachrichten über ein bevorstehendes Heraustreten Griechenlands aus der Neutralität sind unrichtig. Solange die Interessen Griechenlands nicht in Frage kommen, wünscht es nur in Frieden zu leben.

W.T.B. Saarbrücken, 18. April. (Nicht amtlich.) Die „Saarbrücker Volkszeitung“ meldet aus Porto Alegre unter dem 15. März: Dieser Tage ist der englische Kreuzer „Cornwall“ schwer havariert in Rio de Janeiro eingelaufen. Er hat von der brasilianischen Regierung die Erlaubnis erhalten, diese Havarie in Rio auszubessern.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. April. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine unmittelbare allerhöchste Entschließung vom 16. April, wonach der Großherzog auf Antrag des Staatsministeriums die außerordentliche Ständeversammlung als geschlossen erklärt.

Karlsruhe, 18. April. Die Strafkammer beschäftigt sich fast tagtäglich mit Vergehen gegen das Gesetz über die Höchstpreise. So waren es vorgestern wieder 6 Fälle, in denen Geldstrafen von 5 bis 40 Mk. ausgesprochen wurden. Es handelte sich durchweg um Vergehen gegen die Kartoffelhöchstpreise.

— Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe: Otto Krieger von Mannheim nach Durlach und Arnold Ritter von Durlach nach Mannheim versetzt.

✠ Den Tod fürs Vaterland starb Unteroffizier Albert Häcker von Weingarten im Regiment 109.

‡ Vom Feldberg, 18. April. Innerhalb der letzten acht Tage ist auf den Höhen des Feldbergs ³/₄ Meter Neuschnee gefallen; beim Feldberghof ist die Schneedecke zu dem für Mitte April ungewöhnlich hohen Stand von 2 Meter angewachsen.

✱ Konstanz, 18. April. Ungefähr 160 französische Schwerverwundete, die zum Austausch bestimmt sind, sind hier angekommen. Der Austausch soll am 1. Mai beginnen.

— Garantiert unwiderruflich am 30. April findet die Ziehung der Rote † Geldlotterie vom bad. Landesverein statt. Wer noch an der Ziehung teilnehmen will, möge sich mit dem Loskauf beeilen, da die Lose stark beiräumen. Zur Verlosung kommen 3328 Geldgewinne und 1 Prämie im Betrage von zusammen 37000 Mk. bar ohne Abzug, mit einem Haupttreffer im günstig. Falle. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107, Filiale Kehl a. Rh. und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April. Aus Wien wird der „B. Z.“ gemeldet: Nach Athener Meldungen äußerte sich gestern der russische Militärattachee Lubanow vor einem großen Publikum und in Anwesenheit zahlreicher Offiziere in beleidigendem Ton über König Konstantin, welchen es die Krone kosten werde, daß er Veniselos entlassen habe. Ein durch den Vorfall empörter griechischer Offizier schritt auf Lubanow zu und ohrfeigte ihn. Da auch das Publikum eine drohende Haltung annahm, flüchtete der Militärattachee.

Italien.

Rom, 17. April. Der „Osservatore Romano“ teilt laut „Köln. Volksztg.“ über die Unterredung des amerikanischen Journalisten v. Wiegand mit dem Papst mit, dieselbe sei durch einen Dolmetscher geführt worden, es sei daher kein Wunder, wenn in der Wiedergabe der Papstworte Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten vorgekommen seien. Der Hl. Vater habe, wie schon öfter, so auch diesmal den heißen Wunsch ausgesprochen nach Wiederherstellung des Friedens. Dies sei sein tägliches Gebet. Wenn die neutralen Mächte, unter denen die Vereinigten Staaten den ersten Rang einnehmen, die Stunde für gekommen glauben, eine Aktion zu Gunsten des Friedens vorzunehmen, so würde der Papst sicher glücklich sein, seinen hohen moralischen Einfluß zum Besten einer so edlen Sache geltend zu machen. Alles andere, was die Pressepolemik aus den Worten des Papstes herauslesen wolle, sei der Form zuzuschreiben, in die v. Wiegand die Unterredung gekleidet habe.

Veranlagung der Vermögens- und der Einkommensteuer.

III. Bei der Einkommensteuererklärung ist auch in diesem Jahre daran festzuhalten, daß feststehende Bezüge, wie Gehalte oder Zinsen, mit ihrem dem Stande am 1. April 1915 entsprechenden Jahresbetrag angegeben werden müssen, wandelbare Bezüge dagegen (z. B. die Einkünfte aus Liegenschaften oder Gewerbebetrieb oder Lohn oder Tantiemen und Dividenden) nach dem tatsächlichen Ergebnis des Kalenderjahres 1914 oder bei Gewerbtreibenden, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, das gewerbliche Einkommen nach dem tatsächlichen Ergebnis des letzten vor oder auf 1. April 1915 abgeschlossenen Geschäftsjahrs; sollten wandelbare Bezüge noch kein Jahr lang fließen, so müßte der voraussichtliche erste Jahresbetrag in die Steuererklärung eingesetzt werden.

Das Militäreinkommen der Angehörigen des aktiven Heeres ist, so lange der Krieg dauert, von der Einkommensteuer befreit; es ist daher nicht in die Einkommensteuererklärung aufzunehmen; ebenso nicht das Militäreinkommen der zum Militär-(Feld-)eisenbahndienst herangezogenen Eisenbahnbeamten und -arbeiter. Ferner gelten nicht als steuerbares Einkommen die Bezüge (z. B. freie Wohnung), die einem zum Kriegsdienst einberufenen Angestellten oder Arbeiter oder ihren Angehörigen von ihrem Arbeitgeber freiwillig, also ohne rechtliche Verpflichtung gewährt werden, endlich die Beihilfen, die den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern oder ihren Angehörigen während des Kriegsdienstes vom Staat neben der Unterstützung aus Reichsmitteln anstatt des Lohnes gezahlt werden.

Dagegen gelten auch künftig als steuerbares Einkommen alle Dienstbezüge, die den im Vertragsverhältnis stehenden nicht zu den Beamtenanwärtern zählenden staatlichen Bediensteten und den Staatsbeamten während ihrer Einberufung zum Kriegsdienst weiter gewährt werden.

Mieteingänge, die im Jahre 1914 infolge des Krieges gestundet worden sind, zählen gleichwohl zum Einkommen des Jahres 1914; wo aber die Miete auf Grund einer Vereinbarung ganz oder zum Teil endgültig erlassen worden ist, fällt die Steuerpflicht für diesen Teil weg. Für Dividendenpapiere (Aktien), die im Jahre 1914 keine Dividende abgeworfen haben, ist dieses Jahr kein Einkommen anzumelden, für andere das Einkommen das sie dem Besitzer abgeworfen haben. Bei fest verzinslichen Wertpapieren ist der Jahreszins in die Steuererklärung einzusetzen, wenn die Zinsen zurzeit auch nicht gezahlt werden; nur dann, wenn schon jetzt bestimmt feststeht, daß die Zinsen überhaupt nicht, also auch nicht nachträglich, bezahlt werden, dürfen sie bei der Ermittlung des steuerbaren Einkommens weggelassen werden.

Die letztere Voraussetzung kann aber bei den Wertpapieren feindlicher Staaten, deren Zinsen während des Krieges nicht ausbezahlt werden, nicht als gegeben angesehen werden. Diese Zinsen sind daher zu deklarieren.

(Halbamtlich)

Er stand auf und ging ein Stück feldeinwärts. Ein Hase, den sein Tritt aufscheuchte, sprang auf und davon und verschwand im Walde. Im Osten war der Himmel blutrot, und die mächtige Scheibe des Sonnenballs schob sich eben über die Hügelkuppe, so daß der Posten wie ein schwarzes Schattenbild davor stand.

Da — da hob es wieder an, das ferne Grollen: Bum—bum—bum! Und dazwischen ein Puffen und Knattern von Kleingewehrfeuer und das Schnarren und Hämmern der Maschinengewehre — fern, aber deutlich hörbar in der Morgenstille. Die Schlacht hob wieder an! — Lothar spürte ein Brennen in seiner Brust: die Sehnsucht, dabei zu sein.

Warum lag er hier träge auf Posten, während sein Bataillon im Feuer stand? Die Division war doch vorüber, der Zweck seines Kommandos erfüllt? — Aber er gedachte der Worte des Majors: „Sie rücken erst ab, wenn Sie Befehl erhalten“ — und er bezwang die Sehnsucht in seinem Herzen und harrte aus . . .

Der Tag stieg strahlend herauf und brannte langsam ab. Das ferne Grollen verstummte. Aber Befehl zum Abrücken kam nicht.

Die Jäger hatten unter Tag aus Zweigen und Stroh eine Hütte gebaut und schliefen dort, als die Nacht kam. Aber Lothar fand keine Ruhe. Sorge folterte ihn, Sorge und Ungewißheit. Wie stand die Schlacht, die mit Dunkelwerden abgebrochen war? Und warum rief man ihn nicht zurück? Wie, wenn er eigenmächtig den Befehl zum Abrücken gäbe? Aber vielleicht war es wichtig, die Brücke zu halten — im Falle eines Rückzuges? Nein, nein, er mußte bleiben.

Er ging am Fluß entlang, der leise plätscherte, bis zur Hügelkuppe, wo der Posten stand.

Von dort sah man am Horizonte Feuerschein: das Dorf im Nordosten brannte. Waren das die Russen? Unmöglich, dann hätten sie auf dem rechten Flußufer sein müssen, — und das war nicht der Fall. Wer aber war es dann? Man mußte den Morgen abwarten und eine Patrouille schicken.

Er ging langsam zurück. Ein Poltern und Hufgetrappel tönte von der Chaussee herüber, mitten in der Nacht. Ein langer Leiterwagen fuhr ohne Laterne, mit vier Gäulen bespannt und beladen mit Körben, Stroh, Betten und einer großen Familie. Lothar erkannte, daß es Flüchtlinge waren, und rief sie an.

Die Frauen schrien, als sie ihn erblickten, aber der Bauer rief ihnen zu, daß es ein Deutscher sei und sie sollten keine Angst haben. Lothar fragte, woher sie kämen. Der Bauer nannte vom Gaul herab den Ort, ein kleines Dorf nicht weit von den deutschen Stellungen. Und wie stehe es um die Schlacht? — Der Bauer zuckte die Achseln.

„Unsere sind zurückgegangen,“ sagte er.

Lothar fühlte sein Herz oben am Halse schlagen.

„Und die Russen?“ fragte er rasch. „Die verfolgen uns?“

„Nein.“ Der Bauer schüttelt langsam den Kopf. „Verfolgen tun sie uns nicht, aber sie sengen und plündern und morden in allen Dörfern.“

Die Bäuerin kroch auf dem Wagen bis an die seitliche Leiter und mischte sich ins Gespräch und fing an, weitschweifig zu erzählen, wie die Russen gehaust hätten: Frauen und Kinder hätten sie zusammen in ein Gehöft getrieben, die Hoftore geschlossen und das Gehöft in Brand gesteckt. Der Gendarm sei erstochen. Den Pfarrer, der sich geweigert hätte, Angaben über die deutschen Truppen zu machen, hätten sie in den Mund geschossen. Es würden bald mehr Flüchtlinge kommen, denn das ganze Dorf sei auf der Flucht.

Der Bauer unterbrach sie, indem er nach der Peitsche langte und die Tiere antrieb. Lothar rief ihm noch nach, wo unsere Truppen seien, aber er erhielt keine Antwort mehr. Der Wagen verschwand in der Nacht. (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verschiedenes.

— Mitschuldig. Wir lesen in den „M. N. N.“: Eine elegante Dame ging in Anlagen außerhalb der Stadt spazieren, als sie einen Knaben beobachtete, der sich daran machte, ein Vogelnest auszuheben. „Du böser Junge!“ rief sie ihm entrüstet zu, „hast Du kein Herz? Denkst Du nicht daran, welchen Schmerz die Mutter der kleinen Vögel empfinden wird, wenn sie zurückkehrt und das Nest leer findet?“ — „Ach, ihre Mutter ist tot,“ antwortete der Junge völlig ungerührt. „Woher weißt Du denn das?“ fragte die Dame, die wohl einer weiteren Untat des kleinen Burschen auf die Spur zu kommen glaubte. „Sie sitzt auf Ihrem Hut, gnädige Frau!“ rief der Schlingel und machte sich schleunigst aus dem Staub.

— Heilig sei uns das Feld und seine junge Frucht! Je reicher die neue Ernte wird, je mehr Segen uns Mutter Erde aus ihrem Schoß spendet, desto sicherer wird uns der Sieg über den teuflischen Plan unserer Feinde, uns auszuhungern. Voll Dankbarkeit und Freude sehen wir aus der vor Winter gestreuten Saat die jungen grünen Halme sprießen. Sie sollen die Aehren tragen, die uns im kommenden Winter Brot geben. Tragen sie nicht volle Aehren, kommt der Hunger. Heilig sei uns darum jeder dieser kleinen Halme. Das Stadtkind weiß oft wenig von des Landmanns Arbeit und Sorge. Ohne Achtung und Ahnung tritt es den Halm nieder, rauft es die Aehren aus. Jetzt aber sind Halm und Aehre heiliger denn je. Drum ihr Eltern, Lehrer und die ihr sonst berufen seid, andere zu führen und zu fördern: Lehrt sie alle die Heiligkeit des Feldes und seiner Frucht. Es gilt jeden, auch noch so kleinen Halm zu schonen. Jeder wirke zum Schutz der Felder. Wer auch nur einen Halm zertritt, hilft dem Feind. Wer auch nur eine Aehre rauft, ist Englands Bundesgenosse. Wir schwören zusammen mit unseren Helden, die den Feind befehden: Wir alle wollen Hüter sein. Seien wir daher vor allem Hüter unseres heiligen Gutes, des Feldes und seiner Frucht!

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 19. April, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Ypern wurden die Engländer aus den noch gehaltenen kleinen Teilen unserer Stellung vertrieben. Mit starkem Angriff links der Bahn Ypern-Comines versuchten sie gestern abend sich erneut in den Besitz der Höhenstellung zu setzen. Der Angriff brach unter schwersten Verlusten zusammen

Bei Ingelmunster ist der französische Fliegerleutnant Garros zur Landung gezwungen und gefangen genommen worden.

Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag unter Artilleriekämpfen.

Ein schwacher französischer Angriffsversuch gegen die Combresstellung wurde durch unser Feuer im Keime erstickt.

In den Vogesen mißglückten zwei französische Angriffe gegen die von uns genommene Sattelstellung.

Westlich des Reichsackerkopfes fand ein Angriff gegen die Höhen nördlich von Steinabrück statt; nach starken Verlusten zogen sich die Franzosen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

* * *

Das Ausland wird von Frankreich und England aus, scheinbar sogar von amtlichen Stellen, mit Siegesnachrichten über angebliche Erfolge unserer Gegner auf dem westlichen Kriegsschauplatz überschwemmt. Alle diese Behauptungen sind einfach erfunden, ihre Widerlegung im einzelnen lohnt sich nicht, es wird vielmehr lediglich auf ihre Nachprüfung an Hand der deutschen dienstlichen Kriegsberichte verwiesen.

Pflasterarbeit.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt im Wege des schriftlichen Angebots die Pflasterarbeiten ihres Bezirks an Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswegen für das Jahr 1915 mit ca. 1950 qm **am 1. Mai d. J., vormittags 10 Uhr,** in ihrem Geschäftszimmer Redtenbacherstraße Nr. 23.

Angebote, wozu Vordrucke auf unserem Geschäftszimmer erhältlich sind, wollen bis zu obigem Termin verschlossen, mit passender Aufschrift versehen, bei uns eingereicht werden, woselbst Bedingungen und das Arbeitsverzeichnis aufliegen.

Rotes ✚ Kreuz.

Danksagung.

Ländlicher Kreditverein Wolfartsweier 20.—, Professor Zwingert 25.—, Oberrechnungsrat Traut 10.—, Fräulein Renz 25.—, Dr. v Wahl (8 Gabe) 30.—, Rechnungsrat Ilg 10.—, Frau Hege (Einquartierungsgeld) 6.90, Gemeinderat Silber (4. Gabe) 100.—.

Karl Roux, Untermutschelbach 1 Paar Krücken, Ungenannt 1 Paar gestr. Handschuhe.

Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Rotes ✚ Kreuz

Durlach.

Ein Vierteljahr ist verstrichen, seit im Wochenblatt die letzte Abrechnung des R. Kr. Durlach veröffentlich wurde, und noch immer tobt der Weltkrieg an unsern Grenzen, sodaß die Tätigkeit des R. Kr. in gesteigertem Maße ihren Fortgang nehmen muß.

Wiederholte Anfragen haben gezeigt, daß über die Zusammenarbeit von R Kr und Stadtverwaltung in Sachen der Unterstützung der Familien von Kriegsteilnehmern im Publikum vielfach irrige Anschauungen verbreitet sind, und daß speziell das an die Stadtverwaltung überwiesene Drittel der Liebesgaben ernstlich beanstandet wurde Wir halten es für unsere Pflicht, hierüber genaue Aufklärung zu erteilen.

Als zu Beginn des Krieges die Sammlung für Liebesgaben eröffnet wurde, war zuerst geplant, zwei Sammelstellen zu errichten, wie dies in größeren Städten geschah Das R. Kr. wollte für die im Feld stehenden Truppen, für Lazarettzwecke u. dergl. sammeln, während auf dem Rathaus diejenigen Gaben, welche den zurückgebliebenen Familien zugedacht waren, abgegeben werden sollten. Um die Sache zu vereinfachen, auch im Interesse der Bringer von Liebesgaben, wurden dann aber beide Sammlungen vereinigt, indem man nach ungefährer Berechnung annehmen konnte, daß nach den Bestimmungen der Geber etwa ein Drittel der ganzen Summe als Unterstützung für die Familien abzuteilen sei

Die Verteilung dieser Summe übernahm die Stadtverwaltung, da sie besser als das R. Kr. in der Lage ist, die Bedürftigkeit zu prüfen und so eine gerechte Verteilung vorzunehmen.

Außer der Reichsbeihilfe erhalten die bedürftigen Familien von Kriegsteilnehmern von der Stadtverwaltung eine Mietzinsvergütung und ferner von Stadt und R. Kr. zusammen für jede Frau eine Gabe von 6 Mk, für jedes Kind von 3 Mk. pro Monat. Zu dieser gemeinsamen Gabe findet das genannte Drittel der Liebesgabensammlung seine Verwendung, wobei natürlich bei der großen Anzahl der Unterstützungsbedürftigen die von der Stadt aufgewendete Summe weitaus größer ist, als die, welche das R. Kr. beizusteuern in der Lage ist.

Die Gelder fließen z. Zt. ja viel langsamer wie in der ersten Zeit, was durch die lange Dauer des Kriegs erklärlich ist. Wenn wir uns aber sagen, wie viel größere Opfer dem Einzelnen auferlegt würden, wenn der Feind ins Land gedrungen wäre, und wenn man weiter bedenkt, daß durch die teilweise Einberufung des ungedienten Landsturms die Zahl der unterstützungsbedürftigen Familien weiterhin zunimmt und die Bedürftigkeit der bisherigen Unterstützten während der Dauer des Kriegs zum größten Teil fortbesteht, so ist es dringend erforderlich, daß der Sammlung ständig weitere reichliche Mittel zufließen

Im letzten Vierteljahr gingen an Liebesgaben in bar 11 112 Mk. ein, während die Naturalgaben ungefähr den Wert von 2166 Mk. darstellen, wozu von auswärtigen Gemeinden Aue, Königsbach und Spielberg schöne Gaben lieferten. Nach Auflösung des Lazaretts in Söllingen wurden dessen noch vorhandene Vorräte in liebenswürdiger Weise dem Durlacher Vereinslazarett überlassen.

Die für Ende Januar geplante Liebesgabensendung an Durlacher Krieger konnte leider wegen Sperrung des Paketverkehrs damals nicht zur Ausführung kommen, und ist vor kurzem als Ostergabe hinausgegangen Wir hoffen unsern tapfern Mitbürgern durch dieses Zeichen treuen Gedenkens eine Freude bereitet zu haben, wovon zahlreiche Dankschreiben aus dem Felde bereits Kunde geben. Da sämtliche Einkäufe für diese Sendung, welche einen Wert von etwa 6000 Mk darstellen, etwa 5 Mk pro Mann, in hiesiger Stadt gemacht wurden, war dadurch der hiesigen Geschäftswelt Gelegenheit zu Verdienst geboten.

Die Stadt Durlach hat sich an der vom Bad. Landesverein vom R. Kr. ausgehenden Wollsammlung reichlich beteiligt und 4 Wagen mit Wollwaren an der Karlsruher Sammelstelle abgeliefert, während auch die kürzlich abgeschlossene Metallsammlung einen schönen Erfolg aufzuweisen hatte

An Charpie sind schon beträchtliche Mengen eingeliefert worden, die im hiesigen Lazarett ihrer Verwendung harren.

Um unsern verwundeten Kriegern im Lazarett die Zeit zu kürzen, wurden hübsche Beschäftigungsarbeiten in Knüpf- und Flechtarbeit eingeführt, wodurch manch schöne Tasche, manch niedliche Körbchen enstand, während Herr Hauptlehrer Kasper in dankenswerter Weise durch Vorträge u. dgl. für geistige Anregung sorgt.

Ganz besonders zu begrüßen ist es, daß von einem ungenannten Freund des R. Kr. demselben ein Erholungsheim auf Gut Schöneck für 12 genesende Soldaten des hiesigen Lazaretts zur Verfügung gestellt wird Die würzige Waldluft und der stete Aufenthalt im Freien wird auf die in der Genesung Begriffenen gewiß von überaus segensreichem Einfluß sein.

Unsere fleißige Näh- und Bügelstube, deren stilles Walten sich der Kenntnis der Oeffentlichkeit entzieht, aber trotzdem nicht weniger dankbar anerkannt wird, stellt eine ganz gewaltige Summe von Arbeit im Verlauf der langen Kriegsdauer dar, und es ist nur zu wünschen, daß die fleißigen Arbeitskräfte nicht in ihrer Opfermütigkeit erlahmen.

Zu der Heimarbeit für bedürftige Frauen kam ein neuer Zweig hinzu, das Nähen von Tuch-Faustandschuhen Auch hier wird genau derselbe Arbeitslohn, den das Bekleidungsamt pro Stück zahlt, den Frauen gegeben

Da wegen Ansammlung ungeheurer Vorräte auf dem Bekleidungsamt die Andauer der Arbeit nicht verbürgt werden kann, ist es zu begrüßen, daß den Frauen mit Beginn der warmen Jahreszeit ein anderer Erwerbszweig erschlossen wird, die Garten- und Feldarbeit, wozu das R. Kr jederzeit Anmeldungen entgegennimmt.

Indem wir allen, die uns durch Gaben und Mitarbeit bisher unterstützt haben, unsern herzlichen Dank aussprechen, bringen wir hier die Verrechnung vom 1. Januar bis 1. April zur Kenntnis:

Einnahmen.

1. Liebesgaben in bar		ℳ 11 112 86
2 Für abgelieferte Arbeit erhalten:		
a. vom Kriegsbekleidungsamt Karlsruhe für Strick- und Näharbeit	ℳ 30 864.—	
b. von der Stadtverwaltung Durlach für Näharbeit	„ 36.—	„ 30 900.—
3. Lose vom Badischen Kunstverein		„ 330.—
4. Rückvergütung:		
a. Frauenverein Durlach für Unterstützung	ℳ 119 —	
b vom Männerhilfsverein	„ 697 40	„ 816.40
5 Neben-Einnahmen: Telephon, Rabatt ꝛc.		„ 84.82
6. Vorräte an Waren		„ 7 169 89
Gesamtsumme der Einnahmen		ℳ 50 413.97

Ausgaben.

1. An die Stadt abgeliefert zu Unterstützungszwecken		ℳ 3 704 29
2 An den Männerhilfsverein abgeliefert für die Familien des Sanitätspersonals		„ 377.60
3 Geldgaben:		
a. nach Ostpreußen	ℳ 50.—	
b. zur Bekämpfung der Läuseplage	„ 20.—	„ 70.—
4. Vereinslazarett		„ 364.32
5. Nähstube		„ 334 99
6 Unterstützung:		
a. Wolle für Heimarbeit	ℳ 18 283.81	
b Baumw. Sockenlängen	„ 1 053 20	
c Stoffe	„ 11 228.17	
d. Knöpfe	„ 112 78	
e. Arbeitslohn für Stricken und Nähen	„ 10 553.60	
f. Unterstützung in bar	„ 122.—	„ 41 353 56
7. Liebesgaben in Waren		„ 109.08
8. Sendung von Stadt und R. Kr. an die Durlacher		„ 3 274.67
9. Gehalt für Zuschneiden und Bedienung		„ 146.75
10. Gas, Telephon, Kranken- und Feuerversicherung		„ 211.09
11. Lose vom Badischen Kunstverein		„ 300 —
12. Sonstige Ausgaben: Heizung, Fracht, Post, Packmaterial ꝛc.		„ 147.61
13. Kassenrest		„ 20.01
Gesamtsumme der Ausgaben		ℳ 50 413.97

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Marktpreise.

½ Kilo Schweineschmalz	Mk. 1 50
½ „ Butter	„ 1.70
10 Eier	„ 1.30
20 Liter Kartoffeln	1.80—1.87
50 Kilo Heu	Mk. 4.—
50 „ Roggenstroh	„ 2 75
50 „ sonstiges Stroh	„ 2.50
4 Ster Buchenholz (vors Haus)	„ 50.—
4 „ Tannenholz	„ 38.—
4 „ Forlenholz	„ 40.—

Durlach den 17. April 1915.
Das Bürgermeisteramt.

PFUI!

sagt die Hausfrau, wenn sie **Schwaben** und **Russen** massenhaft in der Küche herumkriechen sieht. „**TANATOL**“ für 40 und 80 ₰ vernichtet diese über Nacht, sonst Geld zurück. Nur zu haben in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Wie Frauen sparen!

In der „Kleidung“ dadurch, dass sie das grossartige Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf) mit seinen wundervollen Vorlagen zu Rate ziehen Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preiswert nachgeschneidert werden
Erhältlich bei
H. Holtermann, Durlach.

Saatkartoffel

— **frühe und späte** —
von anerkannten Saatbaustellen empfiehlt
Karl Zoller
Mittelstraße 10 Telephon 182

Strohhutlack,

schwarz und bunt, matt u. glänzend,
Strohhut-Reinigungsmittel
Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Kaufe

getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Pfandscheine, Möbel, Betten aller Art. Zahle höchste Preise. Bei Nachricht komme ins Haus.
H Blech, Hauptstraße 42.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Serg. M.“ (In drei Stärken, à 50 Pf., 1.— und 1.50 Mk.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf.) Zu haben in der **Adlerdrogerie August Peter,** Hauptstraße 16.

Geld erhalten solvente Leute jeden Standes ohne Bürgen gegen Wechsel und Möbelsicherheit durch **Germania Karlsruhe,** Waldhornstraße 6, parterre.

Beim Abbruch der Lichtenfels'schen Mühle zwischen **Grötzingen** und **Berghausen** sind fortwährend **Dachziegel, Bau- und Brennholz Türen, Fenster, Bretter, Steinplatten, Pflastersteine** und **Hausteine** zu haben um billigen Preis. Näheres **Abbruchstelle** oder bei **Jakob Mössinger,** Maurermeister.

Einladung

zur

Sitzung des Bürgerausschusses

am
Donnerstag den 29. April 1915, nachmittags 3 Uhr.
im Rathaussaal

Tagesordnung:

1. Beratung und Beschlußfassung über den Voranschlag der
   Stadtkasse,
   Wasserwerkskasse,
   Gaswerkskasse,
   Gewerbeschulkasse, sowie
   Bürgerwitwen- und Waisenkasse
   für das Jahr 1915.
2. Wahl der Kontrollbehörde für das Rechnungsjahr 1915.
3. Verwendung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1914.

Den Mitgliedern des Bürgerausschusses wird je ein Exemplar der gedruckten Voranschläge zugehen

Durlach den 19. April 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Zierau.
Der Ratschreiber: Dreikluft.

Liebesgaben in Feldpostbriefen:

Proviant-Milch-Kaffee

und

Milch-Kakao-Präparate

aus Bestandteilen von reinem Bohnenkaffee resp. Kakao mit Allgäuer

Vollmilch und Zucker,

sofort trinkfertig durch Aufgießen von heißem Wasser.
Pulverform, Inhalt für ca. 15 Tassen à Mk. 1.—. Würfelpackung mit 50 St. Würfel in Karton versandfertig. 80 Pfennig.
Nur zu haben in der
Adlerdrogerie **Aug. Peter,** Hauptstr. 16.

Junger militärfreier kräftiger

Arbeiter

gesucht von
Brauerei Eglau Durlach.

Ein jüngerer Taglöhner,

der schon in Schreinerei gearbeitet hat, kann sofort eintreten bei
J. Sauter, Schreinerei,
Auerstraße 48.

Ein Lehrling

kann bei sofortiger Bezahlung eintreten bei
Peter Steeger,
Blechnerei u. Installationsgeschäft,
Hauptstraße 62.

Junge Frau sucht **Laufplatz.** Näheres zu erfragen **Grötzingen,** Gasthaus zum Ochsen, 3. St.

Junge Frau sucht **Laufplatz** oder sonstige Beschäftigung. Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 96 erbeten.

Frau Kindler

Weißnäherin, Amalienstraße 27, 3. St.

Verloren ging am Samstag vormittag von der Kronenstr 12 durch Pfinzstraße bis Hubweg eine **Baumsäge.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Kronenstraße 12.

Verloren Pfeifenkopf, silberbeschlagen, vom Marktplatz bis Rittnertstraße. Weil Andenken, bitte denselben gegen Belohnung im Verlag abzugeben.

---

2 Zweispänner Strohdung

hat abzugeben
Karl Geyer, Metzgermeister.

Vogel's verbesserte

Wanzen-Tinktur

vernichtet die Wanzen mit Brut. Echt in Fl. zu 50 u. 100 Pfg.
Central-Drogerie
Paul Vogel. Hauptstraße 74.

Die Wirkung Ihrer **Obermeyer's Med.-Herba-Seife** auf meine Haut ist sehr wohltätig und sind nunmehr die lastigen

Sommersprossen

vollständig verschwunden. Ich kann daher Ihre Seife aufs Wärmste empfehlen.
S Langenfeld, Weinböhla.
Herba-Seife à Stück 50 Pf., **um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. Apotheken sowie i. d. Adler-Drogerie August Peter.

Schwarze und farbige

Frühjahrs-Mäntel

Mark **15.75**
schwarze und blaue

Jacken-Kleider

Mark **16.75**
Karlsruhe, Wilhelmstr 34, 1 Tr.

Guter Gashord

3fl. zu 6 Mk zu verkaufen
Hormuth, Grötzingen,
Steigstraße 1.

Auf 1. Oktober

sucht Beamtenfamilie geräumige 2 Zimmerwohnung mit Balkon u. Gartenanteil in neuerem Hause in nächster Nähe der Töchterschule. Angebote nur mit Preisangabe unter Nr. 100 an den Verlag.

Unentgeltliche Auskunft in Civilprozeß- und Strafsachen erteilt **Germania Karlsruhe,** Waldhornstraße 6, parterre.

Hauptstraße 46 zu vermieten:

Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli d. J;

Scheuer

für Lagerräume und zu Landwirtschaftszwecken geeignet, auf sofort oder später. Näheres bei Bäckermeister **Hochschild,** Adlerstraße 9.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicher, im 2. Stock des Vorderhauses auf 1. Juli zu vermieten.
Karl Geyer, Herrenstraße 16.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern mit Zubehör ist auf 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten.
Martin Schäfer, Ettlingerstr. 44.

Imberstraße 1, 1. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung m. Garten zu vermieten. Näheres
Gartenstraße 13, 1. St.

In schönster Lage am **Turmberg** 3 Zimmer u. Küche, **Karlsruher Allee 9** und **11,** sowie **Auerstraße 3 7** und **9,** Wohnungen von 1, 3 und 4 Zimmer, alles sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche-Veranda, Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Waldstraße 19.**

Wohnung.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist an eine kleine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen
Werderstraße 3 im Laden.

Moltkestraße 8 ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Kammer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock bei Reeb.

Auerstraße 56 ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Helle straßenw. geleg. Mansard.-Wohnung v. 2 Zimmern, Küche m. Wasserleitung u. sonst. Zugehör, ferner im Hinterh. 1 Treppe 1 gr. Zimmer m. Küche u. Kelleranteil per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 66,** Laden.

Schön möbliertes Zimmer

mit Aussicht auf den Turmberg sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schönes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Steinbruch nebst Wohnung

in **Grünwettersbach,** an der Straße nach Hohenwettersbach gelegen, sofort zu vermieten. Näheres bei **C. G. Frey, Karlsruhe,** Ettlingerstraße 17 I.

Stangenbohnen,

prima Ware, sind zu haben bei
Ch. Gayer Mittelstraße 4.

Ein Wagen Packstroh

ist zu verkaufen
Hauptstraße 62.

Deutscher Schäferhund

billig zu verkaufen bei
Karl Ostermeier,
Grünwettersbach, Hauptstr. 138.